

Bücher
Auswahl und
Lagerung bei
Buchbinder
Gasse.
Geschäft blieb vor
elerine
Eigentüm r kann
8 Tagen gegen
r abholen.
Friseurgeschäft.

nung
Rüche und Keller,
er später zu ven-
n in der Geschäfts-

anf dem Wochen-
öfen
nkohl,
s., sowie süße,
angen,
5 Pfg.
m-Daiolmo.
Markt sind schöne
inetten,
zu haben
M. Maroni.

fee
ten Sorten, roh
frisch gebrannt,
E. Serva.
g empfiehlt
hen.

Biegler jun.
haltenes
ahrrad
Rücktrittsbremse
fen.
Liebenzell,
enbachtal.
nen
m-
Wagen
erer Bauer.

nische
fen,
ffen=
fen,
flege=
el,
flege=
tel
n Fabrikaten
tig:
poshke



Nr. 55. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Verordnungsmesse: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werbeflächen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 7. März 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Wfr. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Wfr. 1.20, im Fernverkehr Wfr. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Eine Beleidigung des Kronprinzen vor Gericht.

Vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I Berlin fand am Donnerstag die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur der „Welt am Montag“ Alfred Scholz und den Schriftsteller Hans Leuß wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen statt. Der Eröffnungsbeschluss legt ihnen zur Last, durch einen Artikel in der „Welt am Montag“ vom 12. Januar 1914 mit der Ueberschrift „Wilhelm der Letzte“ den Kronprinzen beleidigt zu haben, und zwar in der Absicht der Ehrverächtigung, böswillig und mit Ueberlegung. In dem Artikel wird der Kronprinz als „eifrigster Förderer der Republik“ bezeichnet und zwar mit Bezug auf seine beiden anlässlich der Zabern-Affäre abgesandten Depeschen an den Obersten v. Reutter „Zimmer feste druff!“ und den kommandierenden General v. Deimling „Bravo!“ Der Antrag der Verteidigung auf öffentliche Verhandlung, um den Angeklagten Gelegenheit zur Erläuterung des Artikels zu geben, wird abgelehnt, da es Sitte sei, Majestätsbeleidigungen nicht öffentlich zu verhandeln. Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Leuß eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, gegen den Angeklagten Scholz Freisprechung. Das Urteil lautet: Der angeklagte Scholz wird freigesprochen, der Angeklagte Leuß wird wegen Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Zur Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus: Der Angeklagte Leuß hat die Handlungsweise des Kronprinzen nicht nur kritisiert, es liegt in dem Artikel in vollem Maße der Ausdruck der Mißachtung gegenüber dem Kronprinzen vor. Das ist in deutlich erkennbarer Absicht der Ehrverletzung geschehen, und auch böswillig. Diese Absicht geht schon aus der Ueberschrift „Wilhelm der Letzte“ hervor, sowie aus zahlreichen Wendungen in dem Artikel selbst. Der Kronprinz wird als unfähig und unwürdig bezeichnet, die Krone zu erlangen. Auch der ganze Ton des Artikels deutet darauf hin, daß der Angeklagte lediglich die Absicht hatte, den Kronprinzen zu verletzen. Schon der erste Satz, daß der Kronprinz der tüchtigste Agitator für eine Republik sei, ist eine sarkastische Wendung, die außerordentlich beleidigend wirken muß. Schwer beleidigend ist auch der Satz: Alle nicht erheblich belasteten Köpfe müssen sich sagen: kann man nicht und soll man nicht dafür sorgen, daß der Kronprinz nicht auf den Thron gelangt; ferner der Ausdruck: wach ein Unglück wäre es, wenn der Kronprinz jetzt ans Ruder käme. Schwer beleidigend ist auch eine Wendung, in der erörtert wird, ob es nicht möglich wäre, daß man die Fürsten pensionieren könnte. Der Angeklagte gibt sich den Anschein, als ob er das alles nur hypothetisch gesagt hätte. Das Gericht ist aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte alles nur vorgebracht hat, um im Publikum Stimmung gegen den Kronprinzen zu machen. Beim Strafmaß mußte das Gericht berücksichtigen, daß der beleidigende Artikel gegen den Erben der Krone gerichtet war, ferner die ganze Schärfe, in der er gehalten ist. Es erschienen somit mildernde Umstände nicht am Platze und die Strafe wurde wie angegeben verhängt.

Ein großer Tag auf dem Calwer Rathaus.
Calw, den 7. März 1914.

Öffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Freitag, 6. März, von nachmittags 4 Uhr ab. Anwesend waren vom Gemeinderat 10 Mitglieder; vom Bürgerausschuß sämtliche Mitglieder.

Auf der Tagesordnung stand 1. die Vereidigung der neugewählten Bürgerausschußmitglieder. 2. Vorschlag der Stiftungspflege und der Kaplan Braun'schen Stiftung für 1914. 3. Abteilungsunterricht an der evgl. Volksschule. 4. Amtsgerechts-Wauplatz. 5. Durchgang der Stadtpflegerechnung von 1912.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Einführung der neugewählten Bürgerausschußmitglieder Maier, Rheinwald und Kugele, indem er feststellte, daß mit Rücksicht auf das Uebertreten der früheren Bürgerausschußmitglieder Dr. Autenrieth, Zahn und Kirchner in den Gemeinderat vom Bürgerausschuß eine Ergänzungswahl beschlossen und diese am 21. Febr. abgehalten worden sei. Die Herren Maier und Rheinwald seien auf die Jahre 1914, 1915 und 1916 gewählt (für die Herren Kirchner und Zahn), Herr Kugele (für Herrn Dr. Autenrieth) für

den Rest des laufenden Jahres. Die Wahl sei rechtmäßig gewesen. Der Vorsitzende machte die neuen Herren auf die Aufgaben aufmerksam, die ihnen als Bürgerausschußmitglieder gestellt sind und darauf, daß der Dienstid vorzuschreiben, daß sie ihre Geschäftsführung als Bürgerausschußmitglieder mit Eifer, Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit zu erledigen haben. Die Vereidigungsformel enthalte u. a. auch, Sr. M. dem König Gehorsam zu halten. Darunter verstehe er, der Redner, auch, dem König die schuldige Ehrfurcht zu erweisen und am offiziellen Kirchgang an S. M. Geburtstagsfeier teilzunehmen. Man sei als Kollegialmitglied Mitträger der öffentlichen Gewalt des Landes, die ihre Spitze in dem König habe, und daher verpflichtet, auch außerhalb der Sitzung sein Amt zur Schau zu tragen und an den Repräsentationspflichten sich zu beteiligen. Er bitte die Kollegien dringend, sich das Beispiel anderer Kollegien des Landes zum Vorbild zu nehmen und sich nicht, wie es hier in Calw bei der letzten Königsgeburtstagsfeier z. B. der Fall gewesen sei, diesen Verpflichtungen zu entziehen. — Darauf nahm Stadtschultheiß Conz die Vereidigung vor. Die zu vereidigenden drei Herren legten, nachdem der Vorsitzende die Eidesformel verlesen hatte, jeder einzeln durch Handaufheben und Gelöbniß: „So wahr mir Gott helfe“ ihren Eid ab. Damit waren sie in das Calwer Gemeindefollegium aufgenommen. Der Vorsitzende begrüßte sie mit einem frischen Gruß unter Zuhilfenahme Schöffels: „Als ich zum erstenmal dich sah, — es war am sechsten März —, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß mit dem Einzug des Frühlings drei neue Kräfte eintreten und wünschte, daß sie Befriedigung in ihrer Arbeit fänden und diese zum Nutzen der Gemeinde ausüben möge.“

Darauf traten die Kollegen in die Beratung der Tagesordnung ein. Die Vorschläge der Stiftungspflege, der Kaplan Braun'schen Stiftung und der Städtischen Leihkasse für das Rechnungsjahr 1914 gelangten samt den Anträgen der Verwaltung zur Anerkennung und Annahme. — Der Ortschulrat brachte den Antrag ein, 24 Stunden Abteilungsunterricht an der Volks- und Mittelschule einzuführen; im Vorjahr waren es 12. Die Kosten für diesen Abteilungsunterricht betragen 1440 M. Die Schulklassen, in denen Abteilungsunterricht erteilt werden soll, sind nach ausführlichen Angaben des Vorsitzenden stark überfüllt, bis über 90 Schüler! Nach kurzer Erörterung gelangte der Antrag des Ortschulrats zur Annahme. — Danach kam die Hauptfrage der Sitzung: Wohin mit dem Amtsgerechts?

Der Vorsitzende begann die Besprechung mit Ausführungen über den formellen Gang der Angelegenheit. Im Laufe des Sommers 1913 ließen das Amtsgericht und die Stuttgarter Behörden (Domänendirektion und Justizministerium) erkennen, daß sie dem Neubau eines Amtsgerichts näherzutreten wollen. Damals habe sich die Bürgerschaft für die Platzfrage nicht sonderlich interessiert. Die Justizverwaltung kam zunächst auf den Nonnenmacher'schen Platz und sagte sich von Anfang an, daß der Platz allein nicht genüge und dazu den, auf dem das Oberamtsgefängnis steht, noch benötige. Das Oberamtsgefängnis sei vor einigen Jahren von der Stadt für 10 000 M. dem Staat abgetauft worden. Es haben dann lange Verhandlungen stattgefunden und nachdem Herr Nonnenmacher schließlich erklärt habe, er verkaufe seinen Platz überhaupt nicht, sei vom Justizministerium der Platz von Gärtner Hägele ins Auge gefaßt worden. In der Bürgerschaft sei diese Absicht bekannt geworden (Widerspruch) und das sei von ihm (Stadtsch. Conz) zum Anlaß genommen worden, am 12. Dez. die Sache nichtöffentlich vor den Gemeinderat zu bringen. Der Gemeinderat nahm zu der Sache zunächst keine Stellung; von beiden Kollegien aber wurde dann beschlossen, dem Justizministerium gegenüber auszusprechen, daß ein Interesse an der Erbauung des Amtsgerichts auf dem Nonnenmacher'schen Platz vorhanden sei und die Verhandlungen mit Nonnenmacher noch einmal aufgenommen werden möchten. Am 3. Januar wurde der Hägelesche Platz von der Domänenverwaltung vorbehaltlich gekauft. Inzwischen gelangte der obige Beschluß der Kollegien an das Ministerium. Dieses erklärte sein Einverständnis mit dem Kauf des Hägeleschen Platzes, sprach sich aber dafür aus, daß, wenn ein zentraler gelegener Platz günstig zu

bekommen sei, dieser bevorzugt werden könnte. Das führte zu neuen Verhandlungen mit Nonnenmacher und als dort das Ergebnis war, daß der Platz mit 6,50 M. für 1 qm abgegeben wurde, neigte sich das Bünglein zugunsten dieses Platzes. Doch war die Erwartung ausgesprochen, daß das Oberamtsgefängnis wieder für 10 000 M. von der Stadt an den Staat abgetreten werde, daß die Stadt für den Neubau eine bessere Zufahrt schaffe und die bauplanmäßige Herstellung der Panoramastraße zusichere. Am 5. Februar haben die Kollegien beschlossen, die Panoramastraße auszubauen und das Oberamtsgefängnis abzutreten. Eine Kommission (Stadtvorstand, G. R. Staubenmeyer, B. A. D. Wagner) sprach in Stuttgart für den N. Wauplatz vor. Um diese Zeit setzte die Agitation für und wider ein; am 21. Febr. hat auch der Gewerbeverein eine längere Eingabe abgeben lassen mit der Bitte um Erbauung auf dem Nonnenmacher'schen Platz. Der neueste Erlaß vom 25. Februar geht dahin, nachdem die Möglichkeit der Erwerbung des Nonnenmacher'schen Platzes gegeben sei, sich auch das Ministerium mit diesem Platz einverstanden erklären könne. Es stellte aber Bedingungen, die in der Hauptsache dahin gehen:

Daß einer Uebernahme der Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom Rathaus Calw ins neue Amtsgerichtsgebäude keinerlei Widerstand durch die bürgerlichen Kollegien entgegengesetzt wird. — Daß die Panoramastraße, wenn sie nicht weiter südlich fortgesetzt wird, mit einer Wendepforte versehen, und ein Anliegerbeitrag nicht erhoben wird, daß die erforderlichen Schutzmauern und Abschranungen auf Kosten der Stadtgemeinde gebaut werden und für die erforderliche Zuleitung von Licht und Wasser bis zum Amtsgericht gefordert wird.

Das Bezirksbauamt ersucht die Kollegien um baldige Beschlußfassung, da Herr Hägele auf Erledigung dränge. — Der Vorsitzende stellt bezgl. der Panoramastraße fest, daß der Beschluß am 5. Febr. gefaßt worden sei, die Panoramastraße nach den gedachten Bauplänen auszuführen. Die Straße, zu der der Staat vom Amtsgerichtsbauplatz einen 2 Meter breiten Streifen sich abzutreten bereit erklärt habe, soll eine 4,50 Meter breite Fahrbahn erhalten und einen Gehweg von 1 1/2 Metern. Die Kosten dieses Straßenbaus sind nach den Berechnungen des Stadtbaurats, die bisher pünktlich und zuverlässig waren, mindestens 15 000 M., die von der Stadt zu tragen sind, veranschlagt. Zusammenfassend erinnerte Stadtsch. Conz daran, daß die Mehrheit des Gemeinderats und der Allgemeinheit sich immer einmütig auf den Standpunkt gestellt habe, daß ein großes Interesse daran liege, das Amtsgericht innerhalb der Stadt gebaut zu sehen und die Wertminderung der Häuser auf dem Marktplatz eine sehr große werde, wenn das Gebäude vor die Stadt hinauskomme. Wenn das der Fall sei, dann müsse es auch wert sein, daß einige tausend Mark für Straßenbau ausgegeben würden. Die bisherige Haltung der Kollegien habe Schritt auf Schritt dahin gedrängt, den Weg des Vorschlags der Justizverwaltung zu beschreiten und die Kollegien würden sich in keinem erfreulichen Lichte zeigen, wenn sie auf einmal umsteden würden. Er habe vor dem Gemeinderat und vor beiden Kollegien am 18. Dezember vor. Jahres ausdrücklich gesagt, wenn Sie bei der Justizverwaltung zugunsten des Nonnenmacher'schen Platzes Schritte tun wollen, dann überlegen Sie, ob Sie diese Schritte aufrechterhalten, wenn sie etwas kosten und unterlassen Sie unter Umständen lieber ihre Schritte. Deshalb können wir nicht anders.

Nach diesen Ausführungen des Vorsitzenden und nach all dem Hin und Her außerhalb des Rathauses, in der Bürgerschaft, in der Presse, erübrigte sich fast eine grundsätzliche Diskussion. In der Hauptsache fand sich auch nur ein grundsätzlicher Gegner für den Bau am Nonnenmacher'schen Platz bezw. gegen die vom Ministerium gestellten Bedingungen. Was gegen Einzelheiten des Nonnenmacher'schen Projekts angeführt wurde, fand stets Widerlegung. Mit Nachdruck setzte sich insbesondere G. R. Staubenmeyer für die Erbauung des Gebäudes auf dem Nonnenmacher'schen Grundstück und für Anerkennung der ministeriellen Forderungen ein. Die Entscheidung könne gar nicht schwer fallen. Denn, als die Bürgerschaft es endlich erfahren habe, daß ein neues Amtsgericht gebaut werden solle, sei sie sich in ihrer großen Mehr-

heit über den Nonnenmacher'schen Platz als Bauplatz einig gewesen. Im einzelnen war er u. a. der Auffassung, daß die Straßenbaukosten sich vielleicht verminderten, wenn die Straße weniger breit gebaut würde und weiter, daß, wenn das Amtsgericht ins Stedenackerle gebaut worden wäre, auch dann der Staat die Erbauung einer Straße gefordert hätte. Bezüglich des Uebergangs der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom Rathaus auf das Amtsgericht verwies er darauf, daß eine Garantie, daß diese freiwillige Gerichtsbarkeit nicht auch dann aus dem Rathaus hinauskomme, wenn das Amtsgerichtsgebäude ins Stedenackerle gestellt werde, gar nicht gegeben sei und daß im Calwer Rathaus das Grundbuchamt keineswegs ein ideales Unterkommen habe. Die weitesten Kreise der Bürgerschaft hätten ihren Nutzen von einer zentralen Lage des Amtsgerichts. — Stadtpfleger Dreher erschrüttete mit seinen Vorbringungen vollends das Festhalten am Grundbuchamt im Rathaus. Er gab zu, daß für die betr. Rathausbeamten es sehr zweckmäßig sei, wenn das Grundbuchamt sich auf dem Rathaus befände. Aber früher habe die Kaufratschreiberei für Erledigung von Grundbuchsachen jährlich 400 Mark eingenommen, seit 1. April 1913 bis heute nur noch die Hälfte. Die Grundbuchangelegenheiten wendeten sich eben mehr und mehr von den Kaufratschreibereien. Der Staat vergütete der Stadt für Einzelräume, Heizung und Beleuchtung jährlich 558 M.; (diese Einnahme würde bei der Wegverlegung des Grundbuchamts wegfallen.) Dafür stellt die Stadt zwei Kanzleiräume und zwei Registraturzimmer. — B. A. D. Wagner wollte eine kategorische Antwort auf die Frage, ob es möglich sei, die Panoramastraße für 15 000 M. zu bauen und erhielt von Stadtbaurat König zur Antwort, daß tausend Mark hin oder her Spielraum bleiben könne, daß er aber seine Rechnung genau gearbeitet habe. Der Grundbesitzer sei in diese Summe nicht eingerechnet. Sein Vorredner blieb dabei, daß die Opfer zu große seien im Hinblick auf noch andere, Geld verlangende Unternehmungen, von denen die Stadt spreche. B. A. M. Zügel möchte die Straße gut gebaut wissen, mit Kalksteinen, nicht mit Sandsteinen. G. R. Bäuhle ging mit vorsichtiger Ueberlegung an die Sache heran. Er habe den Eindruck, als sei in der Sache die Interessenfrage etwas übertrieben worden. So stehe es nicht, daß mit der Frage des Amtsgerichts das Wohl der inneren Stadt stehe und falle. In Waiblingen und in Oberndorf ständen die Amtsgerichte auch außerhalb der Stadt. Wenn Lebensinteressen vorliegen würden, dann dürfte es keinen Anstand geben, das Amtsgericht auf das Nonnenmacher'sche Grundstück zu bauen; das sei aber nicht der Fall. Sowohl der Vorsitzende, als auch G. R. Staudenmeyer hätten sich früher mit aller Entschiedenheit dafür eingesetzt, daß das Grundbuchamt auf dem Rathaus bleiben solle, werde das anders, dann bedeute es für das Publikum eine Erschwerung und Verteuerung seiner Geschäfte mit dem Grundbuchamt. Ueberall wolle man die freiwillige Gerichtsbarkeit auf den Rathäusern haben. Er rechne mit 18—20 000 Mark Ausgaben für die Stadt; doch sei er grundsätzlich für den in Frage stehenden Straßenbau. — Schließlich hielt B. A. Mitglied Rheinwald seine Jungferrede und gab in ihr zu bedenken, daß die Panoramastraße doch einmal gebaut werden müßte und daß die Kosten für diesen Zweck später sicherlich nicht geringer würden. Bezüglich der Bedenken gegenüber den Bedingungen für Verlegung der freiwilligen Gerichtsbarkeit machte er darauf aufmerksam, daß ein einziger Tag im Parlament genüge, um die Grundbuchämter des Landes alle aus den Rathäusern hinauszuverweifen! Die einzigen, die durch die Verlegung Opfer bringen, seien die Rathausbeamten und wenn diese sich damit abfinden, habe das Publikum keine großen Interessen mehr in den Rathäusern zu belassen.

Die Debatte, die im allgemeinen sachlich und ohne unnötige Aufregung geführt wurde, verlor sich dann in Besprechung von Einzelheiten, über die zu beschließen noch nicht Sache der Verhandlungen sein konnte, die dem Zwecke einer grundsätzlichen Entscheidung dienen. G. R. Zahn stellte sich mit kurzen Worten noch auf die Seite der Mehrzahl der Redner und etwa um halb 8 Uhr konnte der Vorsitzende die Abstimmung vornehmen lassen.

Geschlossen stimmte der Gemeinderat in namentlicher Abstimmung für die Anerkennung der vom Ministerium gestellten Bedingungen und damit für den Nonnenmacher'schen Platz als Bauplatz für das neu zu erstellende Amtsgerichtsgebäude. — Der vollzählig anwesende Bürgerausschuß tat gegen zwei Enthaltungen (Schnauffer und Hiller) dasselbe. — Die Regierung wird ersucht werden, daß sie die Einsichtnahme in das Grundbuchamt i. Zt. in entgegenkommender Weise gewährt, daß sie ferner zur Panoramastraße den von ihrem Platz in Aussicht gestellten Streifen von zwei Meter Breite bis auf drei Meter erweitert, daß das Geld für das Oberamtsgefängnis auf 1. April d. Js. schon ausbezahlt wird und daß die Stadt das Gefängnis solange benutzen darf, bis es vom Staat niedergelassen wird.

Mit dem Durchgang der Stadtpflegerechnung von 1912 schloß kurz vor 8 Uhr die Sitzung.

„Friedensbewegung und Kriegsheke“. Auf den Vortrag, den Pfarrer Wagner aus Neuhengstett morgen, Sonntag abend um 7 Uhr, im Bad. Hof über dieses Thema halten wird, machen wir auch an dieser Stelle noch einmal aufmerksam.

Von der Bahn. In einem zweiten Nachtrag zum Fahrplan vom 1. Mai 1914 bis zum 30. April 1915 werden folgende Änderungen auf der Strecke Horb-Calw-Pforzheim vorgehen: Die Triebwagenfahrt 1804 soll auf der Strecke Horb-Gutingen spätergelegt werden und auf der Strecke Gutingen Calw entfallen:

	bisher	künftig
Rottweil	ab 10.14 v.	10.32 v.
Horb	„ 11.44 „	12.14 n.
Gutingen	an 11.59 „	12.29 „
Stuttgart West	„ 1.40 n.	2.01 „
Hbf.	„ —	2.13 „
Gutingen	ab 12.11	12.47 „
Calw	an 1.32	1.44 „

Der Zug 916 soll auch in Pfelshausen und Talmühle halten.

Württemberg.

Von der Zweiten Kammer

wurde gestern ein Antrag des Ausschusses angenommen, die E i n g a b e der Arbeiter der K. Saline Wilhelmshall in Rottweil um Bezahlung nach Arbeitstagen statt der Alfordlöhne, um regelmäßige Gewährung von Lohnzulagen der Regierung zur Erwägung zu überweisen und zur Kenntnisnahme die Bitte nach einem Grundlohn.

Die Massenerkrankungen beim Ludwigsburger Trainbataillon.
Der Antwort des württ. Militärbevollmächtigten, Generalleutnant von Gaevernitz, auf die Anfrage des Abgeordneten Keil im Reichstag bezüglich der Massenerkrankungen beim Trainbataillon Nr. 13 ist zu entnehmen, daß 31 Mann an Paratyphus erkrankt waren und die Erkrankungen wahrscheinlich auf Genuß von Leberwurst zurückzuführen sind. Ein Verstandnis bei der Herstellung der Wurst durch den betr. Metzger sei aber nicht nachzuweisen.

Hochwasser

wird aus allen Teilen des Landes gemeldet. Bisher ist es aber, ohne größeren Schaden anzurichten, oder gar Menschenleben gefährdet zu haben, vorübergegangen.

Protestanten gegen Katholiken.

An den in der Mehrheit protestantischen Magistrat von Neu-Ulm, der auf Erluchen des katholischen Stadtpfarramts die Abhaltung einer öffentlichen Prozession genehmigte, hat der protestantische Kirchenvorstand eine Vorstellung gerichtet, in der das tiefste Bedauern über diesen Beschluß ausgesprochen und das Erluchen gestillt wird, künftig mehr Rücksicht auf die Protestanten der Stadt zu nehmen. Der Magistrat nahm nun zu dieser Erklärung Stellung und beschloß, dem protestantischen Kirchenvorstand mitzuteilen, daß der Magistrat wie bisher so auch in Zukunft die berechtigten Interessen und Empfindungen der beiden Konfessionen nach bestem Wissen und Können bei den ihm zukommenden Befugnissen gleicherweise berücksichtigen werde.

Die Bestattung der Opfer.

Ulm, 6. März. Die drei Kinder Arno, Maria und Erna Marion, die von ihrer Mutter ums Leben gebracht worden waren, sind gestern in einem gemeinschaftlichen Sarge beerdigt worden. Der Vater, eine Tante und eine Schwester der Großmutter wohnten der Feier bei. Außerdem hatte sich eine große Menschenmenge zu dem traurigen Akt eingefunden. Stadtpfarrer Kieber sprach ergreifende Worte, in die er auch das eine nicht getaufte Kind einschloß. Anabenschöre umrahmten die Feier.

Oberndorf, 6. März. Der Aufsichtsrat der Waffensabrik A.-G. hat in seiner am Mittwoch in Berlin abgehaltenen Sitzung der hiesigen evangelischen Gemeinde 100 000 M. gestiftet zur Erbauung einer neuen evangelischen Kirche gegen Ablösung des dinglichen Rechts, das die evangelische Gemeinde zur Abhaltung des Gottesdienstes in einem Lokal der Waffensabrik bisher hatte.

Rottweil, 6. März. In einem Werk der hiesigen Zweigniederlassung der Köln-Rottweiler Pulverfabrik geriet heute früh Pulver in Brand. Von den beiden in dem Werk beschäftigten Arbeitern konnte sich der eine ins Freie retten, der andere, der 35jährige verheiratete Karl Müller aus Volzen bei Mößlingen, kam ums Leben. Er hat seinerzeit den Chinafeldzug mitgemacht.

Aus Welt und Zeit.

Aus dem Reichstag.

In der gestrigen Sitzung wurde der Postetat erledigt. Zur zweiten Lesung des Postgesetzgesetzes lag ein Kompromißantrag von Beck (N.) Dove (Fort. Vp.) Raden (Z.) und Dr. Dertel (N.) vor. Nach ihm sollen die Gebühren für eine Einzahlung mittels Zahlkarte bei Beträgen bis 25 M. 5 J. betragen, bei Beträgen von mehr als 25 M. 10 J. Weiter sollen die Briefe der Kontoinhaber an die Postschekämter der Gebühr im Ortsverkehr unterliegen. Für die Verendung sind besondere Briefumschläge zu benutzen. Werden andere benutzt, so ist das gewöhnliche Briefporto zu zahlen. Ferner wird der Postverwaltung die Ermächtigung gegeben, das Konto bei mißbräuchlicher Ueberziehung des Guthabens aufzuheben. Schließlich wird noch bestimmt, daß die Zahlkarten und Briefumschläge auch von der Privatindustrie hergestellt werden können. Der Abgeordnete unseres Wahlkreises, Schw e i d h a r d t, erklärte für seine Partei Zustimmung zu dem Gesetz, weil es den Verkehr heben und auf gesetzliche Grundlage stellen wird. Damit wird ein Schritt nach vorwärts getan. „Wir stimmen dem Gesetz zu in der Voraussetzung, daß es keine Einnahmequelle wird und daß, sobald die finanziellen Ertägnisse es gestatten, die Gebühren entsprechend herabgesetzt werden. Die Postschekgelder sollten mehr als bisher den gewerblichen Verbänden zur Verfügung gestellt werden. Steuer- und Gerichtskosten sollten Postschekkonten erichten.“ Dieser Antrag wurde angenommen.

Die Kaiserin besucht ihre Tochter.

Braunschweig, 6. März. Die Kaiserin ist heute nachmittag 4.03 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich der Herzog und die Herzogin mit Gefolge zum Empfang eingefunden. Nach kurzer Begrüßung fuhren die hohen Herrschaften langsam zum Schloß, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Kirche und Gemeinde.
München, 6. März. Da die Stadt Nürnberg den Religionsunterricht nicht bezahlen will, den die Franziskaner wider den Willen der Stadt an den Simultanschulen erteilen, entstand bekanntlich ein verwaltungsrechtlicher Streitfall. Als erste Instanz entschied heute der Nürnberger Magistrat, die Gemeinde sei zur Zahlung der Kosten nicht verpflichtet.

Was der Engländer am Deutschen lobt und tadelt.

Die immer deutlicher werdende Annäherung zwischen den beiden großen stammverwandten Nationen der Engländer und Deutschen, die nach langen Jahren der Entfremdung so glücklich eingeleitet ist, verleiht einem Aufsatze in der Deutschen Rundschau besonderes Gewicht, in dem der Vertreter der englischen Literatur an der Universität Berlin, Geh. Rat Alois Brandl, gleichsam ein Soll und Haben des englischen Urteils über Deutschland aufstellt.

Als erster und stärkster Faktor, der sich dem unbefangenen Verständnis deutschen Wesens entgegenstellt, ist da jenes bekannte „Inselgefühl“ zu betrachten, die instinktive Scheu allem Ausländischen gegenüber. Eine gewisse Abneigung herrscht sodann gegen mancherlei deutsche Verhältnisse, die dem gesunden Menschenverstand des Engländer widersprechen, so etwa die Unterwürfigkeit des gemeinen Mannes, die Uebersehneidigkeit der Offiziere u. a. Auch will es dem Engländer nicht einleuchten, daß der deutsche Gymnasist so viele Stunden seiner Jugend auf der Schulbank verbringen muß und so wenige auf dem Spielplatz und im Freien. Ueberhaupt bemängelt der wohlbedenkende und weitblickende Engländer, daß wir auf volle Ausprägung von Persönlichkeiten zu wenig Wert legen. Dem deutschen Gelehrten sagt man nach, er erschöpfe sich in umständlichen Vorarbeiten und Materialsammlungen, anstatt zu den geistigen Problemen vorzudringen. So wird nach britischer Ansicht in der deutschen Kultur hauptsächlich der gute Durchschnitt gezüchtet; wenn aber einmal eine Kraftnatur bei uns hervortritt, dann ist ihr Beispiel lange nicht wirksam genug; es fehlt die rechte Dankbarkeit. Während in England alle namhaften Persönlichkeiten ihre umfangreichen Biographien erhalten und diese literarische Gattung neben dem Roman wohl die beliebteste und am besten gepflegte ist, fehlt es bei uns vielfach an guten Lebensbildern der großen Männer.

Solchem Tadel steht aber ein desto helleres Lob gegenüber. Alle Schichten und Parteien Englands sind heute von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Deutsche der einzige Mensch in der Welt ist, von dem sich der Briten ernstlich in acht zu nehmen hat. Die einen ziehen daraus freilich die Folgerung, daß sie gerade deshalb den Deutschen „keinen Zoll breit Boden mehr erlauben können“; doch gibt es viele geachtete Leute, die sagen: „Erst wenn wir uns mit den Deutschen verständigt haben, ist unsere Welt Herrschaft gesichert“. Vor allem wird die deutsche Arbeitskraft anerkannt, die Tüchtigkeit und die Anpassungsfähigkeit des Kaufmanns, dem das vielbewunderte deutsche Schulwesen eine vortreffliche Ausbildung für den Lebenskampf gibt. Selbst unsere politischen Einrichtungen werden im freien England gar nicht ungünstig beurteilt. Aber als unser gewichtigster Schatz gelten den Engländern unsere großen Männer. Unter den Geisteshelden Deutschlands, die auch bei unseren Bettern jenseits des Kanals warmherzige Verehrung finden, ist Luther der erste deutsche Mann, dessen Ruhm in England durchgedrungen ist. In ihm verehrt auch der gewöhnliche Londoner oder Edinburgher den Sturmbock der Reformation, den Bringer des geistigen Fortschritts. In Friedrich dem Großen, von dem Carlyle ein so glänzendes Lebensbild entworfen hat, bewundert der Engländer nicht so sehr seine Siege, als vielmehr seinen ungebrochenen Mut nach Niederlagen, seine Selbstentsagung und Aufopferung für den Staat. Frischer und wärmer, aber auch geteilter ist die englische Vorstellung von Bismarck. Zwar hat man einiges Grauen vor dem Riesen, der sich in Kanonentiefeln bei der Kaiserin Friederich einstellte, hört mit Befremdung, daß er für englische Art, Sprache und Dichtung sehr viel übrig hatte. Aber sobald es sich um Wertung des ganzen Menschen handelt, so bekommt man in England warme Worte der Bewunderung zu hören. Weniger haben die deutschen Dichter und Künstler in den Herzen der Engländer wirkliche Wurzeln fassen können. Am meisten Sinn hat der Briten für Goethe, der ihm die hervorragendste und sympathischste Geistesverkörperung unseres Landes und unserer Kultur ist.

Unstern, 6. März. Heute früh wurden von den Rettungsmannschaften von den am Ortler durch eine Lawine verschütteten Soldaten 10 Leichen geborgen, darunter der Führer der Skipatrouille, Oberleutnant Löschner, und Leutnant Winter, sowie der Fähnrich Kaiser. 4 Leichen befinden sich noch unter der Lawine. Der Korpskommandant ist heute nach Trafoi abgereist. Die Leichen werden mit großen militärischen Ehren bestattet werden.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 5. März. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 193 St. Großvieh, 715 Schweine, 840 Kälber. Ochsen 1. Kl. 92—94 M., Ochsen 2. Kl. 88—90 M., Bullen 1. Kl. 82—84 M., Bullen 2. Kl. 80—82 M., Stiere 1. Kl. 93—95 M., Junggrinder 2. Kl. 93—95 M., Junggrinder 3. Kl. 87—90 M., Kühe 2. Kl. 73 M., Kälber 1. Kl. 103—107 M., Kälber 2. Kl. 98—102 M., Kälber 3. Kl. 90—97 M., Schweine 1. Kl. 64—65 M., Schweine 2. Kl. 62—63 M., Schweine 3. Kl. 57 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtlich
K.
Nade
im
aus Sto
Dtenbr
Lügenh
Langho
ten,
N
II
Ausfch
194
Säghol
70
nen
12
Die u
verschlo
„Angebr
Freitag
9 Uhr
Hirau
findet d
zum Lö
Im
Zwo
verkauft
nachmit
Bezählu
1 nod
1 nod
1 pol
1 klei
1 Wa
Zusan
Gerichts
Zu
Weinf
Abfchl
kannte
Fort
M
I. P
M
„Ron
m
G
Sa
ftatt.
Ein
G

Amtliche und Privatanzeigen.

**R. Forstamt Hirsau.
Nadel-Stamm-Holz-
Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich
aus Staatswald Honig, Waghardt,
Ottenbronnerberg, Altburgerberg,
Lüthenhardt, Weckenhardt.
Laugholz: 1621 Forchen, 185 Fich-
ten, 2126 Tannen, mit Fm.
Normal 312 I., 456 II., 364
III., 221 IV., 168 V., 54 VI.
Klasse.
Ausschuß: 606 I., 764 II., 562 III.,
194 IV., 146 V., 21 VI. Kl.
Sägholz: Normal und Ausschuß
70 Forchen, 1 Fichte, 114 Tan-
nen, mit Fm.: 83 I., 64 II.,
12 III. Klasse.
Die unterschriebenen Angebote sind
verschlossen und mit der Aufschrift
„Angebot auf Nadelstammholz“ bis
Freitag, den 20. März 1914, vor
9 Uhr vormittags, beim Forstamt
Hirsau einzureichen. Um 9 1/2 Uhr
findet die Eröffnung im Gasthaus
zum Löwen statt.

Liebenzell.

Im Wege der
Zwangsvollstreckung
verkaufe am Montag, den 9. ds.
nachmittags 1 Uhr, gegen bare
Begahlung:

- 1 noch neuen Plüschdivan,
- 1 noch neuen Schreibtisch,
- 1 polierten Tisch,
- 1 kleinen Tisch,
- 1 Waschkommode,

Zusammenkunft beim Rathaus.
Dhngemach,
Gerichtsvollz., b. R. Amtsgericht Calw.

Abdied!

Zu der heute abend in der
Weinstube Glück stattfindenden
Abschiedsfeier lade ich alle Be-
kannnte und Freunde höflichst ein.
Bauwerkmeister Flaig.

Fortschritt. Volkspartei.

Montag 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im „Lamm“.

Kraftsportverein
Samstag
Monatsversammlung
im Lokal.

I. Fussballklub Calw.

Heute abend 9 Uhr
Monatsversammlung
im Lokal.

Gehingen.
Sonntag, 8. März,
**große
Hundebörse**
im Gasthaus zur
„Krone“, wozu höflichst einladen
mehrere Hundefreunde.

Schmieh.
Gasthaus zur Vinde.
Sonntag, 8. März,
findet
**Hunde- und
Laubenansstellung**
statt.

Rötenbach.
Ein Paar
**Läufer-
Schweine**
verkauft
Michael Gall.

Zugetrieben:
Schafen 1. Kl.
1. Kl. 82-84
93-95 M.
2. Kl. 87-90 M.,
3. Kl. 97 M., Kälber
M. Schweine
M. Schweine 3.
ebt.

Seiten.
aul Kirchner.
Buchdruckerei.

Calw.

Felder = Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Calw bringt am
Mittwoch, den 11. März, von vormittags 9 Uhr ab
auf dem hiesigen Rathaus die hienach bezeichneten Grundstücke im öffent-
lichen Aufstreich zur Verpachtung und zwar:

Parz.-Nr. 2179	25 a 97 qm	Wiese in Schloßwiesen.
" " 2188	21 a 59 qm	" " "
" " 2187/2	13 a 24 qm	" " "
" " 2187/1	12 a 68 qm	" " "
" " 2185	19 a 16 qm	Wiese an der Altbürgerstraße
" " 849	20 a 95 qm	Baumwiese bei dem städt. Wagenmagazin an der alten Stuttgarterstraße.
" " 880	45 a 33 qm	Wiese beim Eibendrunnen.
" " 880/2	34 a 71 qm	Acker " "
" " 2063, 2070, 2077,		
" " 2078	1 ha 36 a 98 qm	Wiese vom Kapellenberg,
" " 450	12 a	Salzwiese außerhalb der Neuen Brücke,
" " 536 u. 537	56 a 59 qm	Wiese auf der Steinrinne,
" " 1098/3	17 a 72 qm	Acker auf dem Muckberg,
" " 1100/2	23 a 31 qm	" " "
" " 1101	46 a 14 qm	" " "
" " 1102	7 a 66 qm	" " "

Die Verpachtung erfolgt bei den meisten Grundstücken auf mehrere
Jahre
Die Pachtgrundstücke können durch Feldschütz Weimert vorgezeigt
werden.

Pacht Liebhaber sind eingeladen.
Den 6. März 1914.

Stadtspflege: Dreher.

Calw.

Dungverkauf.

Der in den städt. Dungstätten beim alten und neuen Schlachthaus
in der Zeit vom 1. April 1913/14 anfallende Dung kommt
am **Mittwoch, den 11. März 1914, vormittags 9 Uhr**, auf dem
hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Den 6. März 1914.

Stadtspflege:
Dreher.

Calw.

Maulwurffang.

Die Stadtgemeinde läßt in nächster Zeit auf den städt.
Grundstücken die überhandnehmenden Maulwürfe und Wühl-
mäuse abfangen und übernimmt auch die Kosten des Fangs der-
selben auf Privatgrundstücken hiesiger Markung, wenn dies ge-
wünscht und bei der Stadtspflege angemeldet wird, was in der
Zeit vom 9. bis 14. März ds. Js. geschehen wolle.
Den 6. März 1914.

Stadtspflege:
Dreher.

Teinach.

Der Beschluß der bürgerlichen Kollegien hier vom 18. De-
zember 1913, wonach zu Gunsten der Gemeindefasse ein Zuschlag
zur staatlichen Grundstücksumschlagsteuer im Betrage von 50 Pfennig
von je einhundert Mark des der staatlichen Umschlagsteuer unter-
liegenden Kaufpreises oder des Wertes der denselben vertretenden
Gegenleistung forterhoben werden soll, ist von dem K. Ministerium
ds. Innern und der Finanzen durch Erlaß vom 23. Februar 1914
Nr. 1000, auf die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1917 ge-
nehmigt worden.
Teinach, den 6. März 1914.

Gemeinderat.
Vorstand: Schneider.

Von Montag, den 9. März bis incl. Freitag, finden abend-
lich 8 1/4 Uhr

Evangelisationsversammlungen

in der Kapelle der Methodistengemeinde in Calw statt, wobei
Herr Prediger F. Neuheuser, Neuenbürg, am Worte dienen
wird. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Die Verwaltung.

**Friedrichshafener
Geldlose**

à 2 Mark. Ziehung garantiert 14.
März. Haupttreffer 30 000, 6000
usw., empfiehlt
Friseur Odermatt, Bahnhofstr.

**Empfehle zur Saat:
Beseler Haber II
Sommerweizen, Wicken,
Saatkartoffeln,**

Wohltmann 34. I. Absaat,
Blöschinger (sehr ertragreich).
Fr. Kopp, Möttlingen.

**Speisekarten
Weinkarten
Papierservietten**

in ein- und mehrfarbiger Ausführung
erhalten Sie rasch und billig von der
**A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei
Calw**
Telefon Nr. 9. - Lederstrasse.

Liebenzell, 6. März 1914.

Traueranzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe
Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante

Anna Kirchherr

heute morgen 3/8 Uhr nach langem
schwerem Leiden sanft in dem Herrn
entschlafen ist.

In tiefer Tauer

Martin Kirchherr, Bahnwärter
mit seinen Kindern.

Beerdigung Sonntag nachmittags 3 Uhr.

Simmozheim, 6. März 1915.

Todesanzeige.



Tiefbetäubt geben wir die traurige
Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte
Gattin, Mutter und Großmutter

Sophie Bauser geb. Klink

nach längerem Kranksein heute vor-
mittags 9 1/2 Uhr im Alter von 79 Jahren
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

der Gatte: **Thomas Bauser, Gemeindepfleger,**
die Söhne: **Oberlehrer Bauser mit Familie,**
Merklingen,
Hauptlehrer Bauser mit Familie, Cannstatt.

Beerdigung Sonntag, den 8. März, nachmittags 2 Uhr.

Calw, 6. März 1914.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme, welche wir beim
Hinscheiden meiner lieben Gattin, un-
serer lieben Mutter, Tochter, Schwie-
gertochter, Schwester und Schwägerin

Johanna Mesle,

geb. Haug,

erfahren durften, für die vielen
Blumenpenden, für die trostreichen Worte des Herrn
Geistlichen, den Herren Ehrenträgern und für die
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte
spricht den innigsten Dank aus

namens der Hinterbliebenen:
Karl Mesle, Bauführer.

Geschäftsdruckachen liefert billig u. schnell die Druckerei ds. Bl.

Bezirkswirtsverein Calw.

Am **Mittwoch, den 18. März 1914, nachmittags 3 Uhr**, findet
beim Kollegen Waidelich zum „Köhle“

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresbericht;
2. Kassenbericht;
3. obligatorische Einführung der Wirtszeitung auf 1. April;
4. Statutenberatung und Aenderung;
5. geschäftliche Mitteilungen;
6. allgemeine Fragen des Wirtsgewerbes, speziell Kellerbuch-
führung und Wirtschafstanzessionen; Referent Verbands-
sekretär Oskar K r o m e r - Stuttgart.
7. Vertragsabschlüsse und Agitationswesen; Referent: Alfred
W e b e r, Landesverbandsvorsitzender, Stuttgart;
8. Behandlung der Auslandsweine und deren Verschchnitt; Re-
ferent: Direktor W. S c h n e i d e r von der Naturweinzentrale
Stuttgart.

Anträge zur Generalversammlung sind spätestens bis 14.
März schriftlich an den ersten Vorsitzenden, Kollegen W. Mörsch,
„Station Teinach“, zu richten.

Zu vollständigem und pünktlichem Erscheinen wird in An-
betracht der wichtigen Tagesordnung eingeladen.

Der Ausschuß.

Bund der Landwirte, Bezirk Calw.

Am nächsten Sonntag, den 8. März, nachmittags 1/3 Uhr, findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Ostelsheim eine

Bezirks = Versammlung

statt. In derselben wird

Herr Landtagsabgeordneter Th. Körner

einen

Vortrag

halten über:

Wichtige politische u. wirtschaftliche Zeit- u. Tagesfragen

Hierzu werden die Mitglieder, sowie alle Freunde der Landwirtschaft und des Mittelstandes, freundlich eingeladen.

Der Bezirksvorsitzende: R. Bräuninger.

Gasthof zur Sonne. Bad Liebenzell.
Samstag und Sonntag Ausschank des berühmten
Münchener Salvatorbiers
(aus der Paulanerbrauerei) verbunden mit
Mekel-  Suppe
wozu höflich einladet
Karl Hartmann.

Saal Badischer Hof :: Calw.

Dienstag, 10. März, nachmittags 5 Uhr und abends 8 1/2 Uhr
bühnengroße Lichtspiele!

Die Eroberung des Südpols

durch Roald Amundsen

mit Vortrag des Regitators Herrn J. Pfaff aus Mainz.

Vorführung von ca. 70 farbenprächt. Lichtbildern u. Originalaufnahmen.
Interessante Polar-Landschaften.

Eintritt f. nachm.: I. Pl. 30, II. Pl. 20 Pfg. Erw. dopp. Eintritt f.
abends an der Kasse: I. Pl. 100, II. Pl. 50, III. Platz 35 Pfg.

Im Vorverkauf jed. Pl. 10 Pfg. weniger im Saale von 12-7 Uhr erhältlich

Nachmittags 5 Uhr: Schüler- und Kinder-Vorstellung.

Taschen-Tücher

mit Hohlsaum, Feston und Madeira-Stickerei
in baumwolle, halbleine und leine, farbige
u. bunte Tücher, fertige Arbeitsbeutel
empfiehlt

Franz Schönlen : Calw

Obere Marktstr. 36.

Telefon 40.

Molkereigenossenschaft Deckenpfronn

e. G. m. u. S

Bilanz pro 1913.

Aktiva.		Passiva.	
Raffenbestand	16,81	Anlehen	2800.—
Wert der Immobilien	3400.—	Geschäftsguthaben der Mitglieder	448.—
Wert der Gerätschaften und Maschinen	2200.—	Reserv.fonds	516,44
Wert des Mobiliars	330.—	Betriebsfonds	2024,95
Darlehen	200.—	Gewinnreserve	1522,62
Stückzinsen	9.—		
Warenvorräte	603,20		
Verbrauchsgegenstände	553.—		
	7312,01		7312,01

Mitgliederstand :

Am 31. Dezember 1913	224
Eingetreten	6
Ausgetreten	4

Deckenpfronn, den 6. März 1914.

Vorsteher: Gemeindepfleger Dongus.

Rekruten-Sträuße, -Bänder und Abzeichen

empfiehlt billigt

Ferdinand Breitling,
Gehingen,

Buchbinderei u. Blumengeschäft.

1 dreiteiligen, sowie einige kleinere

Hasenställe

hat zu verkaufen

Ulrich Burthardt,
Mehrgasse 329, Calw.

Eine schöne, sommerliche

Wohnung

bestehend in einem Zimmer, Küche und Zubehör, Gas und Wasserleitung, ist auf 1. April oder später, an einzelne Person zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Wohnung

von 3-4 Zimmern samt Zubehör hat auf 1. Juli, event. auch früher zu vermieten

W. Wiedmann,
Bahnhofstraße.

Stammheim.

Unserem Sportskollegen Karl und seiner I. Frau zur glücklichen Geburt einer gesunden Tochter ein

dreifaches Hoch,

so daß es in der Bärengrasse knallt und heute abend im Lokal widerhallt.

Karl! Laß nur den Mut nicht sinken,

Der Vater S'orch wird Dich mit seinen Söhnen schon noch finden.

Mehrere Sportskollegen.

Gesucht wird auf 1. April ein tüchtiges, fleißiges

Mädchen,

das gut kochen kann und schon in besserem Hause gedient hat. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Suche auf 1. April ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

don 16-18 Jahren für Küche und Haushalt.

Frau Pauline Seeger, Bäckerei, obere Marktstraße.

Sohn achtbarer Eltern als

Kochlehrling

gesucht, in angenehme Lehrstelle, unter Zusicherung gründl. Ausbildung. Lehrgeld nach Uebereinkunft. Näheres durch Emil Buscher, Hotel Wiener Hof, Karlsruhe.

Tüchtige

Zimmerleute

sucht

Ernst Kirchherr.

Die Beifuhr

von ca. 60 Kubikm. Kalksteinen hat zu vergeben und sieht Offerten entgegen

G. Eitel, Ziegelei Calw.

Telefon 116

T. Schiler : Calw

Telefon 116

beehrt sich den

= Eingang der Saison-Neuheiten =

anzuzeigen.

Kostüm-Kleider- und Blusen-Stoffe
Kostüme, Jacken, Mäntel, Wetterkragen
Blusen, Kleider, Unterröcke.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise. — Beste Qualitäten.

Grosses Sortiment in Besätzen und Besatzstoffen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.